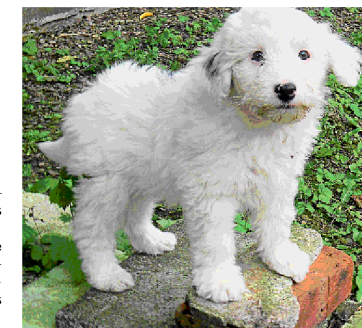




An die Bedürfnisse des Menschen, speziell an die von Familien und Senioren, sind die »Merlshheimer« angepasst. Züchterin Kerstin Wiehage-Mürmann betont: »Dennoch bleiben es Hunde, die auch einen Anspruch darauf haben, artgerecht behandelt und von fachkundiger Hand geführt zu werden.«
Fotos (4): Ralf Brakemeier



Aufgeschlossen, intelligent und an Menschen interessiert ist die neue Züchtung aus dem Kreis Höxter. Um bestimmte Eigenschaften herauszubilden, wird viel Wert auf Selektion gelegt.



So klein und so süß. Aber bereits als Welpen haben die Merlshheimer viel zu lernen.



Mittlere Größe, helles, robustes Fell: Die Hunde sollen unkompliziert und pflegeleicht sein.

Zwei Leben, die zueinander passen müssen

Er ist ein Gesprächspartner, der immer zuhört, ein Kumpel für lange Spaziergänge, ein Freund, der für jeden Spaß zu haben ist, ein Seelenverwandter, der mit seinen großen Augen treu bis in das Innerste des Gegenübers blickt. Gerade für ältere Menschen kann ein Hund ein echter Partner sein, der Vitalität erhält, soziale Kontakte ermöglicht und dem Leben einen Sinn gibt.



Seit mehr als 20 Jahren züchtet Kerstin Wiehage-Mürmann Hunde. Der »Merlshheimer« ist das Ergebnis.

Kerstin Wiehage-Mürmann beschäftigt sich schon seit ihrer Kindheit mit Hunden. In einer bäuerlichen Gemeinde bei Werther (Kreis Gütersloh) aufgewachsen, spielten Pflanzen und Tiere immer eine große Rolle. Das hat sich mit der Heirat auf einen Bauernhof nach Nieheim-Merlshheim natürlich nicht geändert. Die Hundezucht fasziniert die 53-Jährige schon lange. Nun hat sie sich ein neues Ziel gesetzt. »Ich habe mich gefragt, welchen Hund ich als Rentner gerne halten würde. Herausgekommen ist der Merlshheimer«, sagt Kerstin Wiehage-Mürmann. »Ich möchte einfach nur einen lieben Hund haben.« Diesen Satz hat die Züchterin schon oft gehört. Aber: »Die Rasse »einfach nur lieb« gibt es leider nicht«, weiß die Hundexpertin. Aus diesem Grund hat sie

sich einen Katalog an Eigenschaften aufgestellt, der für einen Familien- und Seniorenhund wünschenswert wäre. Hunderassen, die von Natur aus keinen ausgeprägten Jagdinstinkt haben, bilden die Grundlage für den »Merlshheimer«, der so nur im Kreis Höxter zu haben ist, und an dessen ersten Exemplaren sich schon viele Halter aus ganz Deutschland erfreuen.

»Starke Selektion ist bei mir oberstes Prinzip«, sagt die Züchterin streng. Alles andere sei einfach nur Vermehrung. Nur Welpen, die den aufgestellten Kriterien möglichst perfekt entsprechen, werden für die weitere Zucht verwendet. Der perfekte Merlshheimer hat eine mittlere Größe, soll nicht zu klein aber auch nicht zu schwer sein, sein pudelartiges und wegen der bes-

seren Sichtbarkeit helles Fell hat keine Unterwolle, ist wenig pfleintensiv und verliert keine Haare. Gute Nerven, ruhiges Temperament und reduziertes Bellverhalten spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Die Züchterin legt bei ihren Tieren außerdem Wert auf gute Erziehbarkeit und einen möglichst wenig ausgeprägten Jagdtrieb. »Darum müssen unsere Hunde viele Gene von Hütehunden in sich tragen. Für ein gutes Sozialverhalten sorgen unsere instinktstarken Hündinnen und Rüden, die die Welpen frühzeitig erziehen und an einen Familienverband gewöhnen«, erklärt die Merlshheimerin.

Lebensfreude und Bewegung will sie älteren Hundebesitzern vermitteln. Für dieses Ziel nimmt Kerstin Wiehage-Mürmann auch finanzielle Verluste in Kauf. Denn

längst nicht jeder Welpe aus den jeweiligen Würfen eignet sich für den Verkauf oder gar die weitere Zucht. Anders als bei den meisten »konventionellen« Züchtern spielen Aussehen und Größe eine deutlich untergeordnete Rolle. Dennoch hat die Züchterin die Erfahrung gemacht, für jeden Hund ein passendes Zuhause zu finden, auch wenn ein durchgängiges optisches Idealbild des Merlshheimers nicht existiert. Im Gegenteil: »Nur wenn ich deutlich unterschiedliche Charaktere und Aussehen miteinander kreuzte, habe ich die Möglichkeit, echte Veränderungen zu erzielen«, berichtet die bodenständige Frau aus dem Züchteralltag, der ihr mit diesem »Rezept« schon den einen oder anderen Glücksgriff beschert hat, der nun die Basis für weitere Zucht bildet.

Dennoch bleiben Hunde natürlich Lebewesen, die mit und durch ihre über viele Jahrtausende erworbenen Instinkte leben. Eine Garantie auf das perfekte Hundeleben gibt auch der Merlshheimer nicht. Auch Herrchen und Frauchen müssen ihre »Hausaufgaben« machen. Mehr als 20 Jahre

Zucht haben den Blick von Kerstin Wiehage-Mürmann allerdings geschärft. Ihre drei Rüden und zwölf Hündinnen vereinigen viele von ihr gewünschte Eigenschaften und Verhaltensweisen und erziehen sich und auch die jeweils »frischen« Welpen untereinander. Von Anfang an werden »Bello« und »Biene« an das Leben gewöhnt. Nach fünf Wochen kommen sie ins Außengehege und lernen sich Schritt für Schritt zu orientieren. »Die Welpen müssen von Anfang an viel lernen und dürfen nicht nur bis zur Vermittlung in einer engen Box gehalten werden«, so die Maxime der engagierten Züchterin. Sie will ihre Tiere den Bedürfnissen des Menschen anpassen, um möglichst wenig Konfliktpotenzial zu bieten: »Unsere Hunde sollen in den Alltag hineinpassen, dürfen nicht belasten, sollen lernwillig sein, den Menschen mögen«. Das Leben und der Hund müssten aber auf jeden Fall zusammen passen, und eine Hundeschule empfiehlt die Merlshheimerin allen künftigen Haltern auf jeden Fall. Ihr Credo: »Auch der Hund hat Anspruch auf einen fachkundigen Menschen.«
Ralf Brakemeier

Mehr Infos zu den »Merlshheimern«, die Zucht und den nächsten Wurf (der um die Wehnachtszeit ansteht) finden sich unter www.merlshheimer.de